

SAMMLUNG

VON

HANDELSBERICHTEN SCHWEIZ. KONSULATE

ÜBER DAS

JAHR 1898



SEPARATABDRUCK AUS DEM SCHWEIZ. HANDELSAMTSBLATT

JAHRGANG 1899



RECUEIL

DE

RAPPORTS COMMERCIAUX DE CONSULATS SUISSES

SUR

L'ANNÉE 1898



TIRAGE A PART DE LA FEUILLE OFFICIELLE SUISSE DU COMMERCE

ANNÉE 1899



BERN

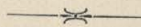
BUCHDRUCKEREI JENT & Co.

1900.

Dodis



Inhaltsverzeichnis Table des matières



Bericht des Konsulats in — Rapport du consulat à

	Seite		Page
Antwerpen	131	Anvers	131
Bordeaux	48	Bordeaux	48
Bremen	97	Brême	97
Budapest	93 127	Bucharest	3
Bukarest	3	Buda-Pesth	93 127
Christiania	19	Christiania	19
Florenz	59	Florence	59
Frankfurt a. M.	120	Francfort s. l. M.	120
Galatz	30	Galatz	30
Guatemala	15	Guatemala	15
Lissabon	51	Lisbonne	51
Livorno	100	Livourne	100
Lyon	38	Lyon	38
Manila	16	Manille	16
Patras	40	Patras	40
Philadelphia	121	Philadelphie	121
Portland (Oregon)	1	Portland (Orégon)	1
Prag	25	Prague	25
San Francisco	57	San-Francisco	57
Valparaiso	83	Valparaiso	83
Yokohama	63 71 104	Yokohama	63 77 104



XX.

Yokohama.

Bericht des Generalkonsuls, Herrn Dr. jur. Paul Ritter.

August 1899.

Allgemeines. Mit dem 31. Dezember 1898 endete für Japans Handel das eigenartigste Jahr, welches das Mikadoreich seit seiner Eröffnung an die Fremden gesehen hat. Am 17. Juli 1899 traten die neuen Verträge in Kraft, welche eine vollständige Verschiebung der hier jetzt bestehenden Verhältnisse bewirken werden. Schon vorher, am 1. Januar 1899, ist der neue Zolltarif zur Anwendung gelangt, welcher mit seinen bekannten hohen Ansätzen den alten 5 prozentigen Advalorem-Tarif begraben hat.

Wie es nicht anders zu erwarten war, sind im Laufe des Jahres 1893 in aller Eile noch möglichst viele Güter zu den alten Zollansätzen eingeführt worden, und grosse unverkaufte Lager sind die Folge. Doch da auch das neue Jahr 1899 schon eine recht erfreuliche Handelsbewegung zeigt, so ist zu erwarten, dass der künftige Handel, trotz der erhöhten Zollaufgaben, keine Einbusse erleiden werde.

Im Juli 1899 hat Japan sämtliche Exportzölle aufgehoben. Es bedeutet dies für das Land einen grossen Ausfall an Einnahmen. Man hofft jedoch, durch die erhöhten Einfuhrzölle teilweise die Mittel zu finden, um die leere Staatskasse zu füllen, und berechnet dieselben für 1899 auf 16,000,000 gegenüber 8,000,000 für 1898.

Alle eingeführten Waren im Werte von über 100 Yen (Postpakete ausgenommen) müssen, um der Vorteile des Konventionallzolltarifes teilhaftig zu werden, von Ursprungszeugnissen begleitet sein. Die Vorschriften betreffend die Legalisation dieser Zeugnisse sind für die Schweiz speziell normiert und es geben alle Handelskammern hierüber Auskunft.

Handel. Japans Handelsumsatz im Berichtsjahr belief sich auf die bisher noch nie erreichte Höhe von Yen 443,255,909, gegenüber Yen 382,435,845 in 1897 und Yen 219,300,770 in 1896 (1 Yen = ca. Fr. 2.55). Der Wert der Importe beträgt Yen 277,502,416, derjenige der Exporte auf Yen 165,753,752, so dass nemach die Importe die Exporte um Yen 111,748,403 überwiegen.

Dadurch, dass das genaue Datum der Inkrafttretung des neuen Zolltarifes lange unbestimmt blieb, war in diesem Jahre ein anormaler Zustand im Geschäftsleben Yokohamas eingetreten. Die Kaufmannschaft durfte in der zweiten Hälfte 1898 das Anlegen des neuen Tarifes seitens der japanischen Regierung jeden Tag erwarten, und der Importeur war nie sicher, ob seine nächste ankommende Ware noch unter den alten oder schon unter den erhöhten Zoll

fallen werde. Als endlich am 10. September für das Inkrafttreten der neuen Zölle als genaues Datum der 1. Januar 1899 angegeben ward, so wurde in dem noch zur Verfügung stehenden Zeitraume abermals in aller Eile zu den alten Ansätzen noch an Waren eingeführt, was nur möglich war. Es ist dadurch eine solche Menge Ware, über den augenblicklichen Bedarf hinaus, importiert worden, dass alle Speicher überfüllt sind und dass an eine wesentliche Einfuhr gewisser Artikel im Jahre 1899 kaum zu denken ist.

Die folgende Tabelle zeigt den Wert der Ausfuhr und Einfuhr der wichtigeren japanischen Häfen. Ich mache bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, wie stark der Handelsumsatz der Stadt Kobe im Zunehmen begriffen ist.

		Export Yen	Import Yen			Export Yen	Import Yen
Yokohama	1898	80,312,484	111,014,138	Osaka	1898	3,165,081	3,555,936
	1897	90,700,984	86,836,855		1897	2,242,354	4,424,742
	1896	61,696,108	72,803,799		1896	1,141,326	4,218,791
Kobe (Hiogo)	1898	60,119,644	138,133,796	Nagasaki	1898	6,587,275	19,698,645
	1897	51,408,080	110,741,830		1897	5,542,012	13,661,233
	1896	40,317,817	82,546,593		1896	4,948,029	10,024,383

Der Gesamthandel liegt wie folgt in den Händen der hier etablierten fremden Firmen und der Japaner:

		Export Yen	Import Yen			Export Yen	Import Yen
Regierung	1898	—	2,902,896	Fremde Kauffleute	1898	107,736,092	184,127,001
	1897	—	860,148		1897	115,014,294	138,879,634
Japanische Kauffleute	1898	55,060,559	90,472,259				
	1897	44,374,130	79,560,939				

Aus der nachstehenden Liste, welche den Export und den Import von Gold und Silber anzeigt, kann ersehen werden, dass der Export im Berichtsjahr fünfmal grösser war als in 1897, und dass der Import etwa um die Hälfte zurückgegangen ist. Die grössten Exporte fanden im März und April statt, die namhaftesten Importe im Juli und August.

Export nach:		Import aus:	
England	28,894,295	England	35,759,157
Hongkong	25,811,748	Hongkong	2,145,838
China	16,794,398	Corea	2,058,393
Vereinigte Staaten	13,925,346	Britisch-Indien	997,868
Britisch-Indien	958,881	Siam	681,578
Russisch-Asien	271,257	China	616,287
Corea	263,758	Anam und sonst. franz. Indien	200,000
Deutschland	43,952	Russisch-Asien	103,851
Frankreich	16,215	Aegypten	400
Hawaii	1,970	Oesterreich	27
Anam und sonst. franz. Indien	656	Andere Länder	379
	Export Yen 86,987,476		Import Yen 42,563,778
	1897 19,219,163		1897 81,466,712

Da es interessant sein dürfte, zu sehen, mit welchen Ländern des Weltmarktes und mit welchen Beträgen Japan in Handelsverkehr steht, so gebe ich die nachfolgende Tabelle, welche den Export und den Import in den Jahren 1894, 1897 und 1898 zeigt.

Handelsumsatz Japans mit fremden Ländern.

	1898		1897		1894	
	Export	Import	Export	Import	Export	Import
Australien	1,995,679	1,403,436	1,875,169	897,050	1,098,065	534,763
Belgien	101,164	4,316,703	109,311	3,173,218	19,479	1,201,120
Britisch-Amerika	2,365,620	156,989	2,054,619	129,129	2,211,636	45,394
Britisch-Indien	6,134,449	40,764,244	5,563,332	29,775,930	3,688,158	10,560,448
China	29,193,175	30,523,860	21,325,065	29,265,845	8,816,987	17,511,506
Corea	5,844,331	4,796,082	5,196,572	8,864,359	2,365,111	2,183,313
Dänemark	66,350	14,182	9,823	7,880	1,125	3,881
Deutschland	2,469,241	25,668,444	2,207,018	18,143,279	1,517,548	7,909,542
Frankreich	20,496,406	6,979,982	26,213,654	5,147,591	19,498,776	4,348,047
Französisch-Indien	111,420	26,668,444	35,513	9,525,553	24,522	—
Grossbritannien	7,788,643	62,707,572	8,481,195	65,406,266	5,950,197	42,189,873
Hawaii	717,356	23,950	524,179	1,414	313,908	6,147
Holland	372,907	242,868	261,023	57,992	136,871	30,173
Hongkong	31,473,895	15,904,466	25,390,293	12,027,197	16,199,480	8,999,718
Italien	2,485,361	385,813	2,981,889	213,266	2,900,389	170,339
Oesterreich	349,826	591,325	258,371	85,943	465,168	19,819
Peru	1,735	2,984	7,369	288	—	433
Philippinen	115,433	3,294,182	186,383	2,675,300	220,586	1,698,818
Portugal	855	18,709	550	24,025	—	4,329
Russland	460,608	116,290	177,615	47,932	27,594	1,173,774
Russisch-Asien	2,181,971	1,694,169	1,861,727	1,859,653	992,754	—
Siam	41,720	4,172,466	22,465	1,190,968	2,953	618,859
Spanien	38,195	130,990	30,700	93,080	52,307	43,463
Schweden u. Norw.	9,324	138,546	2,841	85,279	576	18,623
Schweiz	236,686	3,498,309	897,046	2,555,904	703,021	629,207
Türkei	44,856	17,288	33,915	8,226	16,744	3,446
Ver. St. v. Amerika	47,311,154	40,001,097	52,486,404	27,030,537	43,323,557	10,932,558
Andere Länder	393,282	3,325,135	1,244,368	1,007,655	753,097	6,594,350

Export. Während, wie bereits bemerkt, die Einfuhr im letzten Jahre bedeutend gestiegen ist, ist der Export zurückgegangen. Der Rückgang für den Hafen Yokohama beträgt 11% gegenüber dem Vorjahre.

Die hauptsächlichsten Abnehmer japanischer Waren sind:

	1898	1897
Vereinigte Staaten von Nord-Amerika	46%	52%
Frankreich	25%	28%
England	18%	14%

Die Abnahme des Exportwertes in 1898 gegenüber 1897 ist darin zu suchen, dass im Berichtsjahre viel weniger Rohseide exportiert worden ist, als im Vorjahre.

Rohseide, Seidenabfälle, Seidenstückgüter. Darüber habe ich in einem besondern Rapport kürzlich bereits gesprochen.

Thee. Der Zoll von 10 c. Gold per Pfund, mit welchem Amerika, Japans bester Abnehmer für Thee, das japanische Produkt seit dem 14. Juni belegte, hat grosse Aufregung unter den Japanern hervorgerufen. Die Theehändler-Gilde sandte eine Deputation nach den Vereinigten Staaten, um die Aufhebung dieses Zolles zu erlangen. Amerika aber hielt begreiflicherweise an seinem Zoll, welcher lediglich aus Finanzgründen, des spanisch-amerikanischen Krieges wegen, angelegt worden ist, fest. Da die Ernte vorzüglich und bedeutend besser war, als im Vorjahre, so wurde, was nur immer möglich, verschifft, um vor dem 14. Juni in Amerika anzukommen. Alsdann aber war das Geschäft wie abgeschnitten, und die Preise fielen um 4—5 Yen per Picul. Da fast alle nach dem Inkrafttreten des Zolles in Amerika gelandeten Thees unverkauft geblieben sind und in den Speichern liegen,

so dürfte eine schlechte diesjährige Verkaufssaison zu erwarten sein. Dabei ist es den Theepflanzern und -Händlern ganz unmöglich, mit den Preisen weiter hinunterzugehen, da die Kosten der Arbeit: des Erntens, des Röstens und der Verpackung, wie alles in Japan, jährlich in die Höhe gehen.

Der Totalexport in 1898 belief sich auf 41,102,418 engl. Pfund, gegen 43,510,144 in 1897.

Zündhölzchen. Dieser Industriezweig, den die Japaner durch schlechte Fabrikation ganz zu Grunde gerichtet hatten, beginnt sich wieder zu erholen. Die Ausfuhr betrug in den letzten Jahren: 1895: 16,914,027 Gross, 1896: 17,969,849 Gross, 1897: 19,543,643 Gross, 1898: 22,078,306 Gross.

Der Wert der 1898er Ausfuhr war Yen 6,273,948 gegen 5,641,992 in 1897.

Unter den europäischen Ländern ist nur Deutschland Käufer gewesen und zwar von 15,000 Gross im Werte von 4590 Yen.

Neuerdings tragen sich die Japaner stark mit dem Gedanken, ihre Ware in Europa einzuführen. Es scheint, dass sie auf diese Idee durch die Handelskammer der Stadt Brüssel gebracht worden sind, welche Informationen betr. Import japanischer Zündhölzchen nach Belgien eingezogen hat. Es ist nun beabsichtigt, für dieses Fabrikat grosse Reklame an der Pariser Weltausstellung zu machen und dort die Schachteln durch die Theehausmädchen verschenken zu lassen.

Durch die neuen Zölle wurden auch die Chemikalien verteuert. Die davon betroffenen Zündhölzchen-Fabrikanten zögerten nicht, an die Regierung zu petitionieren. Sie hatten den Erfolg, dass die Zölle für Chemikalien, welche in der Zündholzindustrie gebraucht werden, wieder aufgehoben wurden.

Es dürfte den Japanern schwer fallen, Frachtgelegenheit für diese Ware nach Europa zu finden. Die Dinger sind so feuergefährlich, dass oft beim blossen Oeffnen der Schachtel der ganze Inhalt explodiert.

Bambus. Der Export steigt von Jahr zu Jahr und man beginnt deswegen schon, über Mangel an Material zu klagen. Namentlich sind fast gar keine Bestände mehr vorhanden, da in den letzten Jahren zu viel geschnitten und zu wenig nachgepflanzt worden ist. Der Bedarf in Japan selbst ist sehr gross. Man gebraucht Bambus hier thatsächlich zu allem, weil er viel billiger und für manche Zwecke auch geeigneter und schöner ist als anderes Material. Nun, da man im Lande schon Mangel empfindet, hat man Probesendungen aus Formosa kommen lassen. Der formosaische Bambus aber verteuert sich bedeutend durch die Fracht, und er ist ausserdem nicht so gut, weil er unmittelbar am Boden Sprossen treibt, im Gegensatz zum japanischen, bei dem sie erst in gewisser Höhe ansetzen.

Die Ausfuhr betrug 1898: Yen 512,416, 1897: 377,519, 1896: 104,000, davon entfällt auf Amerika die Summe von Yen 52,000, auf Frankreich 36,000, etc.

Fertige Bambuswaren sind ausgeführt worden: 1898 für Yen 346,937, 1897 für Yen 355,677, 1896 für Yen 403,347. Man macht nun in Europa, hauptsächlich in Paris, reizende Möbel aus Bambus.

Nachstehend die Liste der für uns wichtigsten Exportartikel und deren Ausfuhrwerte in den letzten drei Jahren:

	1898	1897	1896
Wanduhren (siehe Specialrapport)	155,231	84,753	86,396
Zahnbürsten	220,059	163,943	83,130
Andere Bürsten	83,813	81,260	60,924
Bronze-Waren	207,345	183,021	180,318
Kampher	1,174,573	1,318,291	1,119,196
Kampher-Oel	82,450	181,534	93,483
Teppiche (aus Hanf u. Baumwolle)	850,758	847,479	1,035,195
Cigaretten	133,441	231,610	81,939
Kupferwaren	257,384	104,980	103,069
Kupfer	7,267,074	5,774,698	5,478,601
Baumwoll-Garne	20,116,585	13,490,196	4,029,424
„ Gewebe	2,247,146	2,280,625	1,796,519
„ Flanelle	350,830	231,749	427,881
„ Decken	204,974	132,802	120,390
„ Unterkleider	138,578	76,337	125,031
Fächer	499,233	885,600	693,892
Federn	135,935	131,327	84,982
Felle	175,562	335,689	292,564
Häute (unpräpariert)	129,809	100,801	6,561
Fischöl	391,721	618,478	336,058
Ginger	66,403	188,981	127,029
Elfenbeinwaren	92,955	107,695	89,820
Hüte und Kappen	94,662	104,831	105,371
Colle Végétale	611,335	591,057	595,818
Lack-Waren	783,198	767,400	948,733
Lilienzwiebeln	123,820	149,905	102,289
Matten für Fussböden	3,938,450	3,232,738	3,056,758
Porzellan- und Töpferwaren	1,990,780	1,819,061	1,974,854
Strohressen	2,404,032	3,181,915	2,234,353
Reis	5,920,185	6,141,217	7,951,087
Mentholkrystalle	106,202	124,751	318,656
Pfeffermünzöl	52,042	55,958	234,272
Papier	394,243	274,923	190,293
Tapeten	184,207	176,001	108,085
Papierservietten	119,834	127,495	131,439
Papierlaternen	92,059	134,320	80,704
Wandschirme	346,085	359,883	446,666
Schirme (europäische Form)	687,195	627,057	773,620
Handtücher	255,026	189,772	192,782
Toilettenseife	96,972	88,505	90,400
Holzwaren	412,948	357,262	108,705

Import. Der Einfuhrwert fremder Artikel in Japan weist in 1898 mit 277,502,156 Yen die höchste jemals erreichte Ziffer auf. Für den Hafen von Yokohama ist eine Zunahme von 26% gegenüber dem Vorjahre zu konstatieren. Der Grund dieses plötzlichen Anschwellens ist, wie erwähnt, lediglich als Folge der im Berichtsjahre angelegten Zollerhöhung zu betrachten, und normalerweise ist für das laufende Jahr ein bedeutender Rückgang des Importwertes vorauszusehen.

Taschenuhren. Wanduhren. Darüber habe ich in einem Specialrapporte kürzlich bereits gesprochen.

Kondensierte Milch. Man darf annehmen, dass sich die Einfuhr dieses Artikels unabhängig von der Zollerhöhung vermehrt hat und dass sie sich stetig vermehren wird. Sie betrug in 1898 174,308 Dutzend Büchsen im Werte von Yen 359,851, 1897: 93,784 Dutzend Büchsen im Werte von 201,204, 1896: 82,815 Dutzend Büchsen im Werte von 176,950 Yen.

An dem Import waren die Länder wie folgt beteiligt:

	1898	1897	1896	1898	1897	1896	
	Yen	Yen	Yen	Yen	Yen	Yen	
Ver. Staaten	174,562	116,300	110,372	Holland	12,960	3,169	1,129
Schweiz	112,961	39,108	45,032	Deutschland	5,852	10	867
England	51,881	39,465	19,385	Frankreich	1,143	1,944	147

Anilinfarben. Der Einfuhrwert betrug: 1898: Yen 1,218,842, 1897: Yen 931,197, 1896: Yen 1,139,929.

Die Schweiz ist laut Statistik des Jahres 1898 daran mit Yen 76,289 beteiligt, doch schliesst die Summe nicht den Wert derjenigen schweizerischen Farben ein, welche indirekt, hauptsächlich durch deutsche Firmen in Bremen in grosser Menge hieher gelangen.

Bezüglich der Provenienz gilt folgendes:

	1898	1897	1896
	Yen	Yen	Yen
Belgien	1,653	8,604	2,470
Deutschland	1,124,378	802,638	991,145
England	2,444	3,725	2,899
Frankreich	9,331	7,586	38,009
Holland	4,245	529	7,845
Italien	—	2,165	—
Schweiz	76,289	105,755	97,559

Indigo. Die Einfuhr hat bedeutend zugenommen. Bislang ist quasi Alleinimporteur Britisch Indien gewesen. Ihm ist eine beachtenswerte Konkurrenz durch die holländisch-indischen Kolonien erwachsen, welche in diesem Jahre zum ersten Mal und zwar gleich mit einem Betrage von Yen 72,838 erscheinen.

Auch im Petroleumhandel, der dieses Jahr einen Einfuhrwert von 7,500,000 Yen erreicht, participiert Niederländisch Indien schon mit dem Betrage von Yen 508,000.

Decken (Blankets) sind im Berichtsjahre für Yen 448,684, fast ausschliesslich englisches Fabrikat, eingeführt worden. Die Schweiz figurirt in diesem Artikel zum ersten Mal mit einem kleinen Posten von Yen 1182.

Bicycles. Der Sport gewinnt auch in Japan immer mehr Anhänger, trotzdem das lange faltige Nationalkostüm sich hiezu recht schlecht eignet. Die Radler müssen sich sehr hoch schürzen und bieten alsdann einen nichts weniger als aesthetisch schönen Anblick. Speciell in der chinesischen Kolonie Yokohamas ist das Radfahren ungemein beliebt geworden und man ist vor den gelben Söhnen des himmlischen Reiches, welche mit fliegendem Zopfe dahersausen, nirgends mehr sicher.

In Japan gebaute Maschinen taugen nichts. Die in europäischen Blättern erschienenen Nachrichten über erstaunlich billige Herstellung von Bicycles in Japan waren Zeitungsenten.

Es geht aus der Statistik nicht genau hervor, in welchem Betrage Bicycles eingeführt worden sind, da dieselben in der Rubrik «Fuhrwerke» eingeschlossen sind. Immerhin beziehen sich die folgenden Zahlen hauptsächlich auf Velos: 1898 Yen 240,866, 1897: 182,345, 1896: 100,511.

Da dieses Konsulat öfters Anfragen aus der Schweiz erhält, so sei hier wiederholt, dass die kontinentale Fabrikation, speciell die schweizerische, der hohen Transportkosten wegen nicht mit der amerikanischen konkurrieren kann. Die nachstehenden Daten sind der Beweis des eben Gesagten:

	1898	1897	1896
	Yen	Yen	Yen
Ver. Staaten von N.-Amerika	205,089	138,377	65,442
England	23,699	35,681	12,753
Frankreich	3,036	4,433	20,690
Deutschland	1,611	1,791	587

Tabak. Das Monopol für Blätter-Tabak, das die Regierung für das Berichtsjahr auf 116 Millionen Pfund veranschlagt hatte und woraus sie eine Einnahme von 7,5 Millionen Yen zu erzielen hoffte, ist wegen schlechter Ernte weit hinter dem Voranschlage zurückgeblieben. Da nur 75 Millionen Pfund gehandelt worden sind, so hat der Ertrag keine 5,000,000 Yen erreicht. Für das laufende Jahr bestehen bedeutend bessere Aussichten. Die Bauern waren am Anfang misstrauisch, doch haben sie eingesehen, dass mit dem Monopol sich die Abwicklung ihrer Verkäufe viel schneller und glatter vollzieht, als früher und dass vor allem die Preise nicht mehr den Fluktuationen ausgesetzt sind, welche früher das Geschäft so unsicher gestalteten. Die Folge ist, dass dieses Jahr 50% mehr Tabak angebaut worden ist, als im letzten. Das Monopol für den Import von Tabak tritt am 15. August 1899 in Kraft. Der Zoll, der früher ein unbedeutender Gewichtszoll gewesen ist, erhöht sich an jenem Datum auf 100% ad valorem, so dass das Havannacigarrenrauchen in Japan eine kostspielige Sache geworden ist.

Im letzten Jahre sind rund 600 Uebertretungen des Monopolgesetzes vorgekommen, was angesichts von 200,000 Tabakpflanzern und 200,000 Händlern nicht viel ist.

Die Einfuhr von Blättertabak zu den alten billigen Ansätzen war natürlich sehr gross. Er betrug Yen 4,527,659 in 1898, 320,853 in 1897, und 35,564 in 1896.

Das Rauchen, dem in Japan heute Männer und Weiber gleich stark huldigen, ist durch die Fremden eingeführt worden. Bisher jedoch pflegten die Japaner den feingeschnittenen Tabak aus einer Miniaturpfeife zu schmauchen, die nur ein erbsengrosses Stückchen Tabak fasste und in 3—4 Zügen zu Ende geraucht war. Neuerdings jedoch nimmt das Cigarettenrauchen verheerend überhand, und es wird damit die nationale Pfeife allmählich verdrängt werden. Der kleinste japanische Junge hat seine Cigarette im Munde oder, was hier als ganz besonders flott zu gelten scheint, hinter dem Ohre. Im Lande ist die Cigarettenfabrikation bereits im Aufblühen, ausserdem beabsichtigt ein amerikanisches Konsortium, in Osaka eine Manufaktur zu errichten.

Cigaretten sind im Berichtsjahre wie folgt importiert worden: 1898 721,847 Mille, im Werte von 1,720,827 Yen, 1897 368,598 Mille, im Werte von 997,237 Yen, 1896 235,085 Mille, im Werte von 574,234 Yen.

Die Haupteinfuhr kam aus Amerika mit Yen 1,200,000, dann aus England mit Yen 500,000, Deutschland mit Yen 40,000 etc.

Alkohol. Der Konsum von Alkohol in diesem Lande vermehrt sich enorm. Sein Einfuhrwert hat sich in den letzten drei Jahren verfünffacht. Er hatte betragen: 1898: Yen 2,699,982, 1897: Yen 969,360, 1896: Yen 481,464.

Allerdings hatte die verblüffende Zunahme im Berichtsjahre ihren Grund ebenfalls darin, dass die Importeure vor Eintritt des neuen Zollansatzes, welcher vom 1. Januar 1899 an statt wie früher 5%, auf 40% stieg, und vom 15. August 1899 statt 40% nun 250% (für Alkohol zu industriellen Zwecken) beträgt, so viel Ware als nur immer möglich hereingebracht haben. Der Importwert im laufenden Jahre wird wohl sehr unbedeutend sein.

Während früher Deutschland sozusagen alleiniger Importeur gewesen ist (1896: Yen 480,000, 1897: 951,000, 1898: 2,207,315) sind dieses Jahr ausser Amerika, welches immer einige Posten importierte, auch Frankreich mit Yen 36,000 und Holland mit 52,000 an der Einfuhr beteiligt.

Weine, Liqueure und Champagner fallen nicht unter den erhöhten Tarif.

Bier. Auch der Bierkonsum nimmt in Japan sichtlich zu. Er hat sich im Berichtsjahre abermals um 20% erhöht. Die Japaner gehen zum Biere

über, seit ihr Nationalgetränk, der Saké (Reisschnaps), einestheils durch das Steigen der Reispreise, hauptsächlich aber infolge der schweren Steuern, mit welchen der Saké belegt worden ist, sich so sehr verteuert hat. Das Bier ist noch von jeder Steuer frei. Im Monat August dieses Jahres hat sich in Tokio Japans erste «Bierhalle», in welcher offenes japanisches Bier ausgeschenkt wird, eröffnet. Alle grösseren Brauereien haben deutsche Braumeister, beziehen Malz und Hopfen aus Europa und bezahlen, nach westlichen Begriffen, fabelhafte Dividenden.

Der früher blühende Import deutschen Bieres hat sozusagen ganz aufgehört. Es sind im letzten Jahre für ca. 20,000 Yen fremde Biere, hauptsächlich aus Amerika, eingeführt worden. Japan fängt jedoch an, mit Erfolg sein eigenes Bier zu exportieren. Der Exportwert betrug in 1898 Yen 143,806 gegen Yen 57,021 in 1897. Hauptkäufer sind: China: 91,000 Yen, Korea 25,000, Hongkong 23,000.

Zucker. Importierter Zucker und in Japan raffinierter Zucker sind starke Rivalen geworden. Der letztere hat jedoch gegenüber dem importierten den bedeutenden Vorteil, dass er etwa 80 sen billiger zu stehen kommt. Der Konkurrenzkampf wird jedoch lediglich unter den japanischen Importeuren und den japanischen Raffineuren ausgefochten, fremde hiesige Firmen beteiligen sich daran nicht. Diese Frage ist erst seit kurzem wichtig geworden, indem im Berichtsjahre, immer aus Anlass des am 1. Januar 1899 in Kraft getretenen neuen Zolltarifes, eine ganz ausserordentlich starke Zuckereinfuhr stattgefunden hat. Das Zollhaus von Yokohama allein passierten 400,000 Ballen aus Hongkong und Deutschland, die alle für Tokio bestimmt waren. Importe in ähnlicher Höhe sollen für Osaka-Kaufleute gemacht worden sein.

Da infolge dieses Wettstreites die grosse Zuckerraffinerie in Osaka angefangen hat, unter den Herstellungspreisen zu verkaufen, so sieht es, besonders für die Importeure Osakas, die meist mit beschränkten Mitteln arbeiten, in nächster Zukunft nichts weniger als rosig aus. — Es wurden importiert: 1898: weisser Zucker für Yen 21,055,336, 1897: für Yen 14,989,636, 1896: für Yen 10,231,150; 1898: brauner Zucker für Yen 7,333,699, 1897: für Yen 4,309,454, 1896: Yen 3,480,587.

Der stetig zunehmende Verbrauch von Zucker ist konkludent. Er beweist, dass durch den Uebergang dieses Landes vom Bauernstaate zum Industriestaate das Geld bei der Bevölkerung im Innern Japans reichlicher wird, er beweist, dass sich die Leute an eine luxuriösere Nahrung und somit auch an ein luxuriöseres Leben gewöhnen, und es wird die Folge davon eine stete Mehreinfuhr aller Waren sein. Die Hälfte alles Zuckers kommt aus Hongkong. Deutschlands Einfuhr stellte sich um 60% höher als im Vorjahre.

Papier. In dem Artikel erfolgte dieses Jahr eine ganz bedeutende Einfuhr. Cigaretten-, Zeichen-, Fancy- und Zündholzschachtelpapiere wurden für über 600,000 Yen importiert. Photographiepapier für 77,543 Yen.

Packpapier und Druckpapier zeigen besonders auffallende Zunahme. Es wurde eingeführt: 1898: P a c k papier für Yen 230,799, 1897 für Yen 151,283, 1896 für Yen 167,850.

Daran ist die Schweiz mit einem kleinen Posten im Werte von Yen 7016 beteiligt. Deutschland ist Hauptlieferant mit Yen 189,205.

Druckpapier in 1898 für Yen 2,283,214, 1897 für 856,957, 1896 für 723,437 Yen.

Amerika lieferte für 886,000, Deutschland für 605,000, England für 450,000 Yen.

Karton ist früher ausschliesslich aus Europa importiert worden, doch hat sich seit einigen Jahren die japanische Industrie des Artikels

bemächtigt und die fremde Einfuhr ganz aus dem Felde geschlagen. Wie in fast allen neuen Unternehmungen, so wurde auch hier planlos gearbeitet, überall wuchs Konkurrenz auf, die Preise wurden gedrückt, das Angebot überstieg bald die Nachfrage, und die Kartonfabrikanten fiengen an, insgesamt Verluste zu erleiden. Nun haben sie sich zu einem Ring zusammengesetzt, mit einem Centralbureau in Tokio und versuchen, den Ueberschuss der im Lande unverkäuflichen Waren, welcher ca. 300 Tonnen per Monat erreichen soll, in Shanghai und den andern ostasiatischen Märkten unterzubringen.

Butter. Die Einfuhr ist von Yen 74,188 in 1897 auf Yen 133,233 in 1898 gestiegen. An derselben ist die Schweiz nur mit einem Posten von 585 Yen beteiligt. Hauptlieferant war dieses Mal Holland mit Yen 40,673 (gegen 6500 in 1897), dann Frankreich mit Yen 30,155 (gegen 24,240 in 1897), Vereinigte Staaten von Nordamerika mit Yen 36,400 (8000 in 1897), Deutschland: 4618, Canada: 3435, Italien: 3077, England: 1690, etc.

Käse. Auch hier hat sich die Einfuhr wieder etwas gehoben. Sie betrug: 1898 Yen 17,705, 1897 Yen 15,169, 1896 Yen 18,036. Amerikas Import hat sich bedeutend gebessert, nämlich 7,472 Yen gegen Yen 1500 in 1897, ebenso derjenige Kanadas mit Yen 3,435 gegen 1380 in 1897. Frankreich, welches bisher immer Hauptimporteur gewesen ist, ist mit Yen 3,027 gegen 2834 ungefähr auf gleicher Höhe geblieben. Die Schweiz hat ihre Einfuhr von 830 Yen in 1897 auf Yen 1661 im Besichtsjahre gehoben, und es wird der Artikel, der bisher lediglich von den hier ansässigen Fremden, nicht aber von den Japanern, konsumiert wird, sich nicht mehr wesentlich poussieren lassen.

Die andern Käse, wie z. B. die französischen, holländischen, amerikanischen, kanadischen, etc. haben gegenüber dem Schweizerkäse den Vorteil, dass sie nicht wie dieser, offen und pfundweise, sondern in hermetisch geschlossenen Blechdosen oder Porzellantöpfen verkauft werden. Ihr Verkauf ist daher das ganze Jahr möglich und die Leute können sich mit Schachteln verproviantieren, die sie mit ins Innere und auf Reisen nehmen. Der Schweizerkäse aber muss, einmal gekauft, sofort gegessen werden, und es kann der Detaillist während der enormen Sommerhitze weder ganze Laibe Käse halten, noch dieselben, einmal angeschnitten, schnell genug absetzen.

Seife. Dies ist früher ein wichtiger und nutzenbringender Importartikel gewesen, der im Berichtsjahre nur noch die folgende Einfuhr aufweist: Toilettenseife 72,154 Dutzend im Werte von Yen 65,767, Waschseife 934,462 cattles im Werte von Yen 80,065.

Seife wird nun seit Jahren im grossen in Japan selbst hergestellt. In der Stadt Osaka allein bestehen ungefähr 30 Fabriken, welche im letzten Jahre für etwa 700,000 Yen Seife fabriziert haben sollen. Davon seien 7/10 im Lande abgesetzt und für ca. 100,000 Yen nach China, Korea, Indien und Wladiwostok exportiert worden. Das Fett sollen die Osaka-Fabriken hauptsächlich aus Australien beziehen und die Einfuhr soll im letzten Jahre 1,200,000 cattles im Werte von 180,000 Yen betragen.

Die Engros-Preise variieren zwischen 6 sen (ca. 16 Rappen) und 2 Yen (ca. fr. 5. 20) per Schachtel von 1 Dutzend Stücken. Am meisten Nachfrage ist für diejenigen zu 20 sen (ca. 55 Rappen) per Dutzend. Aufmachung und Verpackung ist ganz nach europäischem Vorbilde. Der Profit, den die Fabrikanten machen, betrug vor wenig Jahren noch 20—30%, jetzt aber ist er, durch Verteuerung von Rohmaterial und Steigen der Arbeitslöhne, auf 10% und weniger heruntergegangen.

Cotton Prints. Die Einfuhr stellt sich wie folgt: 1898: 11,495,698 Yards im Werte von Yen 1,176,789; 1897: 9,252,465 Yards im Werte von

Yen 986,443; 1896: 11,853,405 Yards, im Werte von Yen 1,193,162, und zwar: England 1898 mit Yen 1,102,707, 1897 mit Yen 981,125, 1896 mit Yen 1,182,691; Russland 1898 mit Yen 29,709, 1897 mit Yen 4,024, 1896 mit Yen 2,466; Deutschland 1898 mit Yen 28,969, 1896 mit Yen 4,265; Schweiz 1898 mit Yen 11,664, 1896 mit Yen 3,738; Frankreich 1898 mit Yen 3,690, 1897 mit Yen 1,248.

Cotton Handkerchiefs. Es wurden eingeführt: 1898: 462,329 Dutzend im Werte von Yen 301,948; 1897: 321,754 Dutzend im Werte von Yen 201,473; 1896: 634,981 Dutzend im Werte von Yen 410,341, und zwar hauptsächlich aus: England 1898 für Yen 244,046, 1897 für Yen 184,237, 1896 für Yen 396,806; Deutschland 1898 für Yen 33,902, 1897 für Yen 5,761, 1896, für Yen 5,070; Schweiz 1898 für Yen 23,188, 1897 für Yen 10,060, 1896 für Yen 8,347.

Baumwollsatın. Die ganze Einfuhr kommt sozusagen aus England; dieselbe ist sich mit Yen 1,600,000 gegen Yen 1,700,000 in 1897 ungefähr gleichgeblieben. Die Schweiz, die in 1897 noch mit Yen 4386 beteiligt gewesen, ist dieses Jahr nicht mehr vertreten.

Silk faced cottonsatin. Der Import betrug: 1898: Yards 205,436 im Werte von Yen 140,304; 1897: Yards 213,721 im Werte von Yen 135,240; 1896: Yards 284,240 im Werte von Yen 179,623, und zwar aus: Frankreich 1898 für Yen 71,348, 1897 für Yen 47,530, 1896 für Yen 59,770; Schweiz 1898 für Yen 16,071, 1897 für Yen 20,997, 1896 für Yen 38,173; Deutschland 1898 für Yen 15,401, 1897 für Yen 43,808, 1896 für Yen 57,058.

Shirtings kommen fast ausschliesslich aus England.

Shirtings dyed: 1898 Einfuhr für Yen 163,508; 1897: Yen 138,744; 1896: Yen 215,685, davon aus: England 1898 mit Yen 157,869, 1897 für Yen 134,287, 1896 für Yen 210,215; Schweiz 1898 für Yen 5,207, 1897 für Yen 3,287.

Shirtings twilled: 1898: Yen 114,905; 1897: Yen 76,883; 1896: Yen 172,775, davon aus der Schweiz 1898 für Yen 1210.

Seidengarn. Es wurde importiert im Werte von: 1898: Yen 321,857; 1897: Yen 164,299; 1896: Yen 236,231, hievon entfällt auf: die Schweiz 1898, Yen 195,825, 1897, Yen 85,821, 1896, 139,262, auf Frankreich 1898 Yen 48,584, 1897 Yen 11,916, 1896 28,225, auf Italien 1898 Yen 43,135, 1897 Yen 39,570, 1896 Yen 53,456, auf Deutschland 1898 Yen 27,518, 1897 Yen 3,239.

Türkisch Rot. Einfuhr: 1898: Yards 4,964,904 im Werte von Yen 433,894; 1897: Yards 5,260,477 im Werte von Yen 494,592; 1896: Yards 4,444,636 im Werte von Yen 395,088, und zwar aus:

England 1898 für Yen 395,095, 1897 für Yen 477,714, 1896 für Yen 385,278, Schweiz 1898 für Yen 35,286, 1897 für Yen 16,878, 1896 für Yen 2321.

An sonstigen erwähnenswerten Artikeln hat die Schweiz im Berichtsjahre nach Japan eingeführt:

	Yen		Yen
Antipyrin	18,589	Aluminium	26,935
Antifebrin	2,471	Schuhelastics	14,118
Sonstige Drogen & Medicinen ca.	17,000	Comestibles	2,000
Alizarin-Farben	3,290	Champagner	286
Andere Farben (ausser Anilin-		Weine & Liqueure ca.	1,650
farben) ca.	6,000	Taschenuhren etwa 462,000 Stück	

Der Gesamtwert der aus der Schweiz nach Japan eingeführten Waren betrug Yen 3,498,309 gegen Yen 2,555,904 in 1897.

Industrielles. Die Zahl der japanischen Fabriken soll zur Zeit 6366 betragen. Die in denselben arbeitenden Maschinen werden auf 5375 Stück, mit zusammen 58,872 Pferdekräften geschätzt.

Im Berichtjahre stellt sich die Maschineneinfuhr wie folgt, verglichen mit 1897:

	1898	1897
Maschinen für Elektrizität	605,901	591,779
„ „ Bergbau	211,555	317,956
„ „ Baumwollspinnerei	2,761,875	5,401,701
„ „ Wollspinnerei	149,528	
Sonstige Maschinen für die Spinnerei	177,358	407,313
Maschinen für Baumweberei	28,298	
„ „ Wollweberei	76,954	
Sonstige Maschinen für die Weberei	44,905	753,995
Maschinen für Papier-fabrikation	50,336	
„ „ Druckereien	48,272	94,083
„ „ Sägereien	74,417	62,314
„ „ Telegraphie	62,555	9,619
„ „ Telephonie	160,080	350,052
„ „ Gas	31,000	38,000
Pumpen, Feuerspritzen etc.	236,840	285,018
Photographenapparate & Teile solcher	207,529	149,417
Instrumente, chemische	60,037	26,664
„ dynamo-elektrische	91,413	167,627
„ chirurgische	57,915	54,252
„ für Messungen	108,755	86,230
„ andere wissenschaftliche	118,489	148,112
Sonstige Maschinen	3,565,426	3,486,226
Lokomotiven und Teile solcher	4,265,854	4,285,616

Der Ursprung letzterer ist wie folgt: Belgien 1898 für Yen 9,744, England 1898 für Yen 2,040,961, 1897 für Yen 1,805,481, Frankreich 1898 für Yen 21,328, Deutschland 1898 für Yen 139,697, 1897 für Yen 2,146, Schweiz 1898 für Yen 55,039, 1897 für Yen 34,603, Vereinigte Staaten von Amerika 1898 für Yen 1,999,091, 1897 für Yen 2,393,385.

Seit Jahren habe ich darauf hingewiesen, dass, wie übrigens auf fast allen andern Gebieten, die Schweiz auch in der Maschinenbranche in Japan ganz ungenügend vertreten ist. Jährlich verliert unsere Einfuhr von Baumwollstoffen, Mousselines, etc., nach dem Osten an Boden, ohne dass dafür ein entsprechender Ersatz, wie dies z. B. durch die erhöhte Einfuhr unserer Maschinen nach diesen Ländern geschehen könnte, geschaffen wird.

Werfen wir wiederum einen Blick auf die sich allmählich entwickelnde Textilindustrie, für welche seit Jahren so viele Maschinen importiert werden, so sehen wir, dass zur Zeit in Japan ca. 80 Baumwollspinnereien mit etwa 1,300,000 Spindeln bestehen. Es wurden in 1898 hergestellt 32,265,743 Kwamme Garn gegen 25,561,789 Kwamme in 1897. Dies bedeutet eine Zunahme von 25% in einem Jahre. Der Einfuhrwert von Baumwollgarn fiel von Yen 9,625,258 in 1897 auf Yen 8,547,588 in 1898. Der Konsum von Rohbaumwolle stieg im gleichen Zeitraum von 31,009,000 Kwamme auf 38,703,000 Kwamme. Bisher sind hauptsächlich grobe Nummern gesponnen worden, doch haben sich in der letzten Zeit neue Spinnereien für feine Nummern eingerichtet. Die Feinspinnerei geht gut, während die Grobspinnerei nur flau beschäftigt ist. Das Berichtsjahr war überhaupt für die Spinner Japans ein kritisches und wenig nutzbringendes.

Die japanische Baumwollspinnerei, welche in 1898 ziemlich darniederlag, hat sich im Laufe dieses Jahres mächtig erholt. Das Garn Nr. 20, welches gegen Ende 1898 weniger als 80 Yen per Ballen galt, wird nun zu und über 97 Yen verkauft. Die Nachfrage im Artikel ist derart stark, dass die Produkte verschiedener Spinnereien seit letztem Februar durch eingegangene Ordres im voraus verkauft sind.

Bei dieser Lage des Geschäftes ist es erklärlich, dass die Spinnereien im Falle sind, für die erste Hälfte 1899 ganz bedeutend bessere Dividenden zu bezahlen, als im Vorjahre. Die Höhe der weiteren Profite in diesem Jahre wird jedoch in den diversen Etablissements danach variieren, ob sie gezwungen sind, die Baumwolle jetzt zu erwerben, oder ob sie dieselbe bereits im verflossenen Sommer, als die Ware billig war, auf Lager gelegt haben.

Da die Baumwollpreise in jüngster Zeit bedeutend in die Höhe gegangen sind, so müssen diejenigen Fabriken, welche im letzten Sommer keine Lagervorräte gewonnen haben, nun ungefähr 22Yen für 100 cattie Rohbaumwolle bezahlen. Berechnen wir auf dieser Basis die aktuellen Herstellungskosten eines Ballens Garn, so kommen wir zu einem Resultate von 92 Yen. Bei diesem Verkaufspreise kann nur ein verhältnismässig kleiner Profit von 4—5 Yen per Ballen erzielt werden, während andererseits eine Spinnerei, welche das Material zu den vor kurzem noch niedrigen Preisen einlegte, nun einen Profit von mehr als 20 Yen per Ballen machen kann. Wie man hört, gehören den letztern hauptsächlich die Tokyo-spinnereien an, während diejenigen in und um Osaka wenig Vorräte erworben haben sollen. Die nachstehende, soeben (14. Okt.) von der «Vereinigung japanischer Baumwollspinner» veröffentlichte kleine Statistik giebt ein Bild der Entwicklung der Baumwollspinnereien in diesem Lande von 1892 bis zur jüngsten Zeit:

Jahr	Anzahl der Gesellschaften	Anzahl der Spindeln	Produziertes Baumwollgarn Picul ¹⁾	Exportiertes Baumwollgarn Picul	Importierte Rohbaumwolle Kin ²⁾
1892	35	327,343	213,490	109	78,647,573
1893	35	335,089	225,091	1,053	93,835,718
1894	45	475,123	307,615	11,796	103,415,609
1895	51	541,042	377,598	11,776	143,468,259
1896	57	615,458	418,348	43,249	167,868,003
1897	65	793,022	532,537	140,117	221,529,434
1898	73	926,991	671,359	229,446	249,724,700
1899	74	1,011,674	491,347	226,756	217,633,900

Die für das Jahr 1899 angegebenen Daten beziehen sich nur auf das bis Ende des Monats August gemachte Geschäft.

Sehr zu gute kommt der Textilindustrie das feuchte Klima des Landes und die vielen vorhandenen Frauen- und Kinderhände, deren Arbeit noch immer schlecht bezahlt wird. Für sonstige industrielle Betriebe aber ist zu sagen, dass die früher stets so sehr hervorgehobene und so sehr gefürchtete grosse Billigkeit der japanischen Arbeitskräfte, welche dieses Land in die Lage versetzen sollten, mit den westlichen Produkten auf den westlichen Weltmärkten in Wettbewerb zu treten, Jahr für Jahr illusorischer wird. Die Löhne für geschulte Arbeiter und selbst für ganz ungeübte Leute steigen zusehends und mit ihnen proportional die Lebensbedürfnisse und die weitem Ansprüche der arbeitenden Klassen. Es besteht heute schon, wenn man die grössere Arbeitsleistung, Ausdauer und Geschicklichkeit der europäischen Arbeiter in Betracht zieht, in manchen Branchen kaum mehr ein Unterschied. Tüchtige Handwerker sind kaum aufzutreiben. Ein Hauptfehler des japanischen Arbeiters ist seine Unbeständigkeit; er ist im stande, von heute auf morgen das Fach, in dem er arbeitet, zu wechseln. Lehrlingssystem ist sozusagen unbekannt, und wenn es den Japanern nicht gelingt, die Ausbildung der Arbeiter ganz erheblich zu vervollkommen, so muss trotz all der grossen Anstrengungen, die von oben herab gemacht werden, die Zukunft aller eingeführten Industrien im Mikadoreiche ganz ernstlich in Frage gestellt werden.

¹⁾ 1 Picul = 60 kg. ²⁾ 1 Kin = 1 Catty = 1322 Pfund engl. = 600 Gramm.

Es sind nun auch drei Kammgarnspinnereien (deutsche Maschinen) mit 800 Webstühlen und 25,000 Spindeln in Japan in Betrieb. Der erste Leiter der einen derselben in Tokio ist ein junger, sehr tüchtiger Schweizer. Es werden hauptsächlich Mousseline de laine und Zephir-Garne gemacht. Die drei Etablissements arbeiten gut und planen bedeutende Vergrößerungen, sowie Einrichtung der Kämmerei für die nächsten zwei Jahre.

Dieses Faktum wird die fremde Einfuhr ungünstig beeinflussen, denn es sind eingeführt worden in den letzten zwei Jahren: In 1898: weisse Mousseline Yards 24,782,038 im Werte von Yen 4,373,998; in 1897 Yards 21,611,302 im Werte von Yen 3,835,729; gefärbte und bedruckte Mousseline in 1898: Yards 142,401 im Werte von Yen 34,754; in 1897: Yards 518 im Werte von Yen 150.

An dieser Importziffer war die Schweiz gemäss Statistik direkt mit Yen 354,265 (gegenüber 445,574 Yen in 1897) beteiligt, doch ist es bekannt, dass im Einfuhrwerte Frankreichs von Yen 3,763,330 (3,084,833 in 1897) bedeutende Posten schweizerischer Mousseline eingeschlossen sind.

In der Liste der schweizerischen Importe des verflossenen Jahres sehen wir in der Maschinenbranche: Lokomotiven im Werte von Yen 55,000, Spinnereimaschinenteile Yen 328, Dampfmaschinen und Teile Yen 47,122, andere Maschinen ca. Yen 12,000, Telephon etc. Yen 1163, im ganzen etwas über 100,000 Yen. Dabei stehen in der Stadt Tokio allein 4830 Dampfkessel unter amtlicher Kontrolle und Tokio ist noch lange nicht das Industriezentrum Japans, sondern dasselbe hat seinen Sitz in Osaka, woselbst allein 12 Baumwollspinnereien stehen.

Dass in diesem Lande in Dampfmaschinen und Dampfkesseln so unbegreiflich wenig schweizerisches Fabrikat getroffen wird, liegt lediglich daran, dass schweizerischerseits dieser Markt nicht bearbeitet und nichts für seine Reklame gethan wird. Bis vor wenig Jahren lag der Maschinenhandel sozusagen ganz in den Händen der Engländer. Lokomotiven, Brücken, Dampfmaschinen, Kessel, Spinnereien, Webereien, Färbereien, Lichtanlagen, Zuckerfabriken, etc., wurden von ihnen eingeführt. Nun ist den Engländern durch Deutschland eine Konkurrenz erwachsen, welche keine Anstrengungen und keine Kosten scheut, und welche bereits hochbedeutende Erfolge zu verzeichnen hat. Man sollte sich eben in der Schweiz endlich bewusst werden, dass, um richtig ernten zu können, man zuerst den Boden richtig bearbeiten muss, dass man die Auslagen für die gute Aussaat nicht scheuen darf und dass man sich zu gedulden hat, bis der Same aufgegangen und die Früchte reif geworden sind, die man pflücken möchte. Gut Ding will Weile haben!

Die gleichen Klagen kommen mir aus China zu. Vor kurzer Zeit schrieb mir ein in Hankow — einer mächtig aufblühenden Stadt — niedergelassener schweizerischer Ingenieur: «Warum schickt denn die Schweiz niemand nach China? alle andern Länder senden Kommissäre und Kommissionen.» Der Vice-König dieser Provinz besitzt Stösse deutscher Preiscourante aller Artikel vom Hosenknopf bis zur Dampfmaschine, aber von der Existenz eines Landes, welches die «Schweiz» heisst, hat er nicht einmal eine Ahnung . . .»

Finanzielles. Um die Einnahmen des Landes zu bessern, sind nicht nur die Zollansätze erhöht, die Steuerschrauben fester angezogen und Staatsmonopole angelegt worden, sondern der Staat sah sich auch veranlasst, das interne Briefporto, die Telegraphen- und Telephontaxen, sowie die Fahrpreise auf den Regierungsbahnen in die Höhe zu setzen. Dies in einem Momente, wo alle andern Länder danach streben, diese Taxen auf das Minimum zu reduzieren!

In den an den Finanzen des Landes interessierten Kreisen verfolgt man nun mit Spannung den Lauf der Dinge, um zu sehen, ob sich mit diesen Mehreinnahmen das Deficit etwas ausgleichen lassen werde. Sofort nach Erhöhung der Posttaxen sind die Einnahmen ersichtlich zurückgegangen. Im ersten Monat (Mai 1899) des Inkrafttretens der neuen Ansätze ist die Zahl der Postsachen im Postbureau der Stadt Osaka allein um rund 412,000 Stück hinter der des vorigen Monats (April) zurückgeblieben. Für die Eisenbahnen hat man heute noch kein Urteil, doch dürfte auch da das Resultat kaum den Erwartungen entsprechen.

Von den fertiggestellten Eisenbahnlinien, welche dato etwa 3300 englische Meilen repräsentieren, sind bloss 750 Meilen Regierungseigentum, der Rest ist Privatbesitz. Die letztern, die Privatbahnen, haben für die letzten 6 Monate Dividenden zwischen 4 und 11% bezahlt. Im Laufe der Jahre soll, wie projektiert, Japans Eisenbahnnetz auf 6000 Meilen ausgedehnt werden. Schon in meinem letztjährigen Berichte habe ich angegeben, dass in Japan die Absicht besteht, die Privatbahnen zu verstaatlichen, und ich habe damals die Gründe dafür hervorgehoben. Die Verstaatlichungsfrage ist nunmehr an eine Kommission gewiesen worden, welche sich mit der Beantwortung der folgenden Fragen beschäftigen soll: 1) Welche Privatbahnen soll der Staat aufkaufen? 2) Wie ist die finanzielle Lage dieser Bahnen? 3) In welcher Verfassung befinden sich diese Bahnen im jetzigen Augenblick? 4) Bestehen unfertige Anlagen? 5) Welche Verbesserungen werden nötig sein? 6) Welche Aussichten bieten sich für die Zukunft? 7) Wie, wann und unter welchen Bedingungen sollen die Bahnen gekauft werden? 8) Wie soll das nötige Geld dazu beschafft werden? 9) Wie soll die Verwaltung der Bahnen später organisiert werden? 10) Sollen die jetzigen Beamten der Privatgesellschaften in den Staatsdienst übernommen werden?

Die Ergebnisse der Beratung sind noch nicht an die Oeffentlichkeit gedrungen.

Eine grosse Enttäuschung für das Land bildete das wichtige Vorkommnis, dass die im Juni laufenden Jahres in London zur Zeichnung aufgelegte Regierungsanleihe von £ 10,000,000 in Finanzkreisen sozusagen keine Berücksichtigung gefunden hat.

Neben den bereits hier etablierten vier fremden Banken hat sich in Yokohama nun auch die Russisch-Chinesische Bank aufgethan (ebenso in Shanghai).

Es geht in Handelskreisen das wohlbegründete Gerücht, dass in Bälde auch eine deutsche Bank auf diesem Platze werde errichtet werden.

In Yokohama bestehen ausserdem noch 17 japanische Banken.

Die nachstehende Liste giebt eine Uebersicht der Kursschwankungen während der drei verflossenen Jahre (Bank-Sicht und vier Monate Sicht auf London):

	1898		1897		1896	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
Januar	2/0 ⁵ / ₁₆	2/0 ¹ / ₄	2/1 ³ / ₁₆	2/1 ³ / ₈	2/1 ⁵ / ₈	2/1 ³ / ₈
Februar	2/0 ¹ / ₄	2/0 ¹ / ₄	2/1 ⁷ / ₁₆	2/1 ¹ / ₄	2/2 ¹ / ₂	2/1 ³ / ₄
März	2/0 ¹ / ₄	2/0 ³ / ₁₆	2/1 ¹ / ₈	2/0 ¹ / ₄	2/3	2/2 ² / ₈
April	2/0 ³ / ₁₆	2/0 ¹ / ₈	2/0 ¹ / ₂	2/0 ¹ / ₄	2/2 ⁵ / ₈	2/2 ³ / ₈
Mai	2/0 ⁵ / ₁₆	2/0 ¹ / ₈	2/0 ³ / ₁₆	1/11 ² / ₄	2/2 ⁵ / ₈	2/2 ⁹ / ₁₆
Juni	2/0 ⁵ / ₁₆	2/0 ⁵ / ₁₆	2/0	1/11 ¹³ / ₁₆	2/2 ¹¹ / ₁₆	2/2 ⁵ / ₈
Juli	2/0 ⁵ / ₁₆	2/0 ⁵ / ₁₆	2/0	1/11	2/2 ⁵ / ₈	2/2 ⁹ / ₁₆
August	2/0 ⁵ / ₁₆	2/0 ⁵ / ₁₆	2/0 ¹ / ₁₆	1/11 ¹⁵ / ₁₆	2/2 ⁹ / ₁₆	2/1 ⁷ / ₁₆
September	2/0 ³ / ₈	2/0 ⁵ / ₁₆	2/0 ¹ / ₄	2/0 ¹ / ₁₆	2/1 ⁹ / ₁₆	2/0 ³ / ₄
Oktober	2/0 ³ / ₁₆	2/0 ³ / ₈	2/0 ² / ₈	2/0 ¹ / ₄	2/1 ⁵ / ₁₆	2/1
November	2/0 ⁵ / ₁₆	2/0 ⁵ / ₁₆	2/0 ⁵ / ₁₆	2/0 ¹ / ₄	2/1 ⁵ / ₈	2/1 ⁷ / ₁₆
Dezember	2/0 ¹¹ / ₁₆	2/0 ⁵ / ₁₆	2/0 ⁵ / ₁₆	2/0 ⁵ / ₁₆	2/1 ³ / ₄	2/1 ⁹ / ₁₆

4 Monat Sicht

	1898		1897		1896	
	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster	höchster	niedrigster
Januar	2/0 ⁵ / ₈	2/0 ⁹ / ₁₆	2/2	2/1 ¹³ / ₁₆	2/2 ¹ / ₈	2/1 ⁷ / ₈
Februar	2/0 ⁹ / ₁₆	2/0 ⁹ / ₁₆	2/1 ¹³ / ₁₆	2/1 ⁹ / ₁₆	2/3	2/2 ¹ / ₈
März	2/0 ⁵ / ₈	2/0 ⁹ / ₁₆	2/1 ¹ / ₂	2/0 ⁵ / ₈	2/3 ⁸ / ₈	2/2 ³ / ₄
April	2/0 ⁵ / ₈	2/0 ⁵ / ₈	2/0 ⁷ / ₈	2/0 ⁵ / ₈	2/3	2/2 ³ / ₄
Mai	2/0 ¹¹ / ₁₆	2/0 ⁵ / ₈	2/0 ⁹ / ₁₆	2/0 ¹ / ₁₆	2/3	2/2 ⁷ / ₈
Juni	2/0 ⁶ / ₈	2/0 ⁵ / ₈	2/0 ⁵ / ₁₆	2/0 ¹ / ₈	2/3 ¹ / ₁₆	2/3
Juli	2/0 ⁵ / ₈	2/0 ⁵ / ₈	2/0 ¹ / ₄	2/0 ¹ / ₈	2/3	2/2 ⁷ / ₁₆
August	2/0 ⁵ / ₈	2/0 ⁶ / ₈	2/0 ⁷ / ₁₆	2/0 ¹ / ₄	2/2 ¹⁵ / ₁₆	2/1 ¹¹ / ₁₆
September	2/0 ¹¹ / ₁₆	2/0 ⁵ / ₈	2/0 ¹ / ₂	2/0 ³ / ₈	2/1 ¹⁵ / ₁₆	2/1 ¹ / ₈
Oktober	2/0 ³ / ₄	2/0 ¹¹ / ₁₆	2/0 ¹¹ / ₁₆	2/0 ⁹ / ₁₆	2/1 ³ / ₄	2/1 ³ / ₈
November	2/0 ¹¹ / ₁₆	2/0 ¹¹ / ₁₆	2/0 ¹¹ / ₁₆	2/0 ⁹ / ₁₆	2/2 ³ / ₁₆	2/1 ¹³ / ₁₆
Dezember	2/1 ³ / ₁₆	2/0 ¹¹ / ₁₆	2/0 ⁵ / ₈	2/0 ⁵ / ₈	2/2 ³ / ₁₆	2/2

Versicherungswesen. Es sind in Japan die meisten europäischen Versicherungsgesellschaften für Feuer, Transport und Leben vertreten, worunter auch alle wichtigeren schweizerischen Gesellschaften. Die Transportversicherung nimmt natürlich proportional der Handelsvermehrung zu, die Feuerversicherung, soweit sie nicht lagernde Waren anbetrifft, sondern Wohnhäuser, wird sich auch in Zukunft ausschliesslich auf die europäisch gebauten Häuser beschränken. Das Risiko, das die Gesellschaften bei der Versicherung der meist nur aus Holz und Papier bestehenden japanischen Bauten laufen, wäre zu gross. Im allgemeinen erachtet man, dass ein japanisches Haus innert 10 Jahren einmal abbrenne. Angesichts des geringen Wertes, den diese Gebäude haben, und angesichts der dem grossen Risiko entsprechend zu fordernden hohen Prämien, lässt sich nicht ersehen, wie die fremde Feuerversicherung in Japan weiter Fuss fassen könnte.

Durch das grosse Feuer, welches im August dieses Jahres in Yokohama etwa 4000 japanische Häuser in Asche legte, ist eine grosse Anzahl der betroffenen japanischen Feuerversicherungsgesellschaften zahlungsunfähig geworden.

Vor einigen Jahren, nach dem Kriege, haben die Japaner auch angefangen Lebensversicherungsgesellschaften nach europäischem Muster zu gründen, und der Zulauf war ziemlich bedeutend. Jetzt aber, in dieser Zeit der allgemeinen Depression, leiden in erster Linie diejenigen Geschäftszweige, welche nicht notwendig mit den Bedürfnissen des täglichen Lebens verknüpft sind, wie z. B. die Lebensversicherungsagenturen. Diese bestehen daher jetzt die Feuerprobe. Nicht nur, dass ihnen keine neuen Klienten zugehen, sondern es fallen auch die alten ab. Die Prämien waren bei den Gründungen, um das Volk mit der Einrichtung bekannt zu machen und um es anzuziehen, allzu niedrig angesetzt worden, mit der Absicht allerdings, sie später zu erhöhen. Wird diese Absicht nun wirklich ausgeführt werden, so sind die Sicherheiten für jeden Versicherungslustigen bei einer fremden Gesellschaft unvergleichlich viel günstiger als bei japanischen Gesellschaften.

Bevölkerung. Gemäss letzter Volkszählung bestand die Bevölkerung Japans aus 43,228,863 Seelen, wovon 21,823,651 Männer und 21,405,212 Frauen. Gegenüber dem Vorjahre bedeutet dies eine Zunahme von 520,599 Köpfen. Die Zahl der Christen wird auf etwa 75,000 geschätzt.

Ausser Landes halten sich ca. 60,000 Japaner auf, wovon der grösste Teil, nämlich etwa 27,000, in Hawaii.

Yokohama hat zur Zeit eine japanische Bevölkerung von 184,000 Köpfen. Die fremde Ansiedlung umfasst (ausgenommen die Chinesen) 5213 Menschen. Es haben sich in letzter Zeit viele Ausländer aus dem japanischen

Geschäftsleben zurückgezogen und der Zufluss Neuankommender bleibt stark hinter den Erwartungen zurück, die man sich, besonders von japanischer Seite, gemacht hatte. Die Gründe hiefür sind jedoch absolut nicht etwa in der Aufhebung der Konsularjurisdiktion zu suchen, sondern hauptsächlich in dem fortgesetzten Steigen aller Lebensmittelpreise für die Fremden. Der Aufenthalt für dieselben ist in Japan derart teuer geworden, dass sie keinen ähnlichen Gewinn mehr wie früher aus ihrer Thätigkeit in diesem Lande zu ziehen vermögen. Es sind thatsächlich die Preise mancher Lebensmittel und anderer Waren in den letzten Jahren um das Dreifache gestiegen.

Schweizerkolonie. Es existieren in Yokohama und Tokio 14 schweizerische Firmen, wovon eine in Kobe und eine andere in Osaka durch Zweigniederlassungen vertreten sind. Am 31. Dezember 1898 waren bei diesem Konsulate 117 Schweizer registriert.

Beim Konsulargerichte sind 24 Prozesse anhängig gemacht worden, von welchen zwei durch Urteil entschieden, die andern durch Vergleich erledigt worden sind.

